

1428 Stuchewicz, dann Stuchewiz, 1521 Stauchwiz (richtiger auch mit dieser Namensform zu bezeichnen), hieß ursprünglich Zbuchovec (-ez), mit der verkleinernden Endung ec, = Klein-Staucha, ganz wie Zörbitz b. Weiffenfels, früher Sorbowicz, neben dem Pfarrdorfe Zorbau = Sorbovec, Klein-Zorbau, Trebanz neben Treben b. Altenburg = Trebanec, Klein-Treben, Plzenec neben Plzeň, = Klein-Pilsen Böhm. Vgl. Stauchauer Mark b. Rühren (Wurzen), urf. Stuchawe, Stawcho (CS. II. 3).

Striegnitz.

1206 Sifridus de Strigenewiz, in einer zweiten Urf. Albertus de Strigenewiz (CS. I. 3, 81, 82), 1377 Strogenwiz, Strogenowiz, Striganiz, WM. Strogeniz, Streteniz, hat zur urfpr. Form Strëganovich = Sippe und Dorf des Strëgan, tschech. Strihan (tsch. h für g). Der Pers.-N. = strëgan, tsch. strihan, Part. Prät. Pass. von strëgati, tsch. strihati behüten, bewahren, asl. strëgü, tsch. strëh Obhut, Schutz; daher auch die Pers.-N. Strëg, Strëgota, Strëgom und die DM. Strihanov, Strëhom Böhm. usw. Strëgan = Servatius.

Weinböhla.

1233 (Albertus de) Bele, 1414 Bele, 1432 zur Bele, 1461 zur Bele, 1513 Weinpöle usw. (i. S. 367), ist der femin. Adjektivname běla = die weiße, lichte (Aue, Flur), Bichtenau, Schönau, von asl. bělü, obw. běly, altsch. bělý, bielý, tsch. bílý weiß, licht, hell. Der Name, in den Formen Biela, Biehla, Böhla sehr häufig, ist im vorliegenden Falle wegen der weiten, sonnigen Landschaft im Gegensatz zu dem dahinterliegenden dunkeln Walde gegeben und nach dem dort seit alters gepflegten Weinbau genauer bestimmt; vergl. Rasseböhla und Treugeböhla, d. i. trockne Böhla b. Großenhain.

Weistrop.

1296 de Biztrop (CS. II., 1, 250), 1311 Biztrop und Biztrop, 1323 Wnistroph, 1330 Bizströph, 1366 1429 Biztrop, 1368 Wüstrop, 1369 Wüstrop, 1473 Weistrop ist nicht, wie Slav. Siedel. 193 geschehen, auf einen Pers.-Namen vom Stamme trop zurückzuführen, sondern seiner charakteristischen hohen Lage entsprechend zu deuten. Man wird den Namen als ursprünglichen Flurnamen zu denken haben, und zwar = vyso-trop, bez. tsch. vysetrop, d. i. hoher Pfad, hohe Fährte, hoher Steig, das entspricht den tatsächlichen Verhältnissen, und dem Dorfe benachbart liegt an dem Hochwege Hühndorf, 1350 Honendorf, d. i. Höhendorf. Von dem Stamme vys- hoch stammt vysoký, vyše-, trop aber leitet sich von trop-, troph- feststampfen, festtreten, pol. trop Spur, Fährte, russ. trop Spur, po-tropyty treten, weiß-russ. trop Fährte, trap wie russ. tropü Pfad. (Pfad selbst aus gr. pátos der festgetretene Weg, patein treten). Vgl. einerseits 2 Tropie Galiz., andererseits Flurn. Weifelaney Lüneb. = vyšelanije hohes Hufenland, Vyšegrad Böhm., Wyszegrod Pol. = Hohenburg, sowie den gleichbedeutenden Flurn. Vorspanten b. Trabun in Lüneb., d. i. vrš, polab. vors + pat, pöt Hohenweg, Hochweg. Weistrop ist nicht der 1071 und 1140 genannte burgwardus Woz, gehörte aber zu diesem: s. Neu. Arch. f. sächs. Gesch. XI, Die Feste Gvozdec b. Meiffen. Weistrop, Wilsdruff, Sora, Wild-Neue Sächsische Kirchengalerie. Epithor Meiffen.

berg auf schleswigsche Ortschaften zurückzuleiten (Weistrop im südl. Jütland, Wilsdruff b. Hadersleben usw.), wie S. 796 geschieht, ist gänzlich ungerechtfertigt, da von dort keine Kolonisten zu uns gekommen sind und der Gleichklang der Namen hier ohne Belang ist.

Zadel.

1074 in burgwardo Zadili (CS. I., 1, 338, II., 1, 38), 1079 in pago castri Zalin (entstellt, I., 1, 340, II., 1, 38, 39), 1195, um 1216 in Zadele (I., 3, 173), 1241 Szadel, nach 1400 Szadel, Annal. Vet. Cell. zum Zeddel, ist altwend. zaděk Gehege, Verwaltung, Schanze; tsch. zadělati vermachen, verzäunen, zumachen, umhegen, wie zahradi. Zádíl Slovák. Zadel war also ein fester Platz und ist auch als solcher bezeichnet; der heutige Steinbruch aber ist sicherlich die Stätte der alten Schanze (s. S. 409).

Zehren.

bei Thietm. Chron. Cirin castellum, Ann. Saxo Birin; 1268 villam Zehrin, 1272 Cerin, außerdem Ezirin, Ceren, Ezeron, 1326 1327 Ceryn, 1450 Ezerin, 1469 Ezeren, erklärt sich aus tsch. Adj. dcerin, -a, -o der Tochter gehörig; altsch. dci, Gen. dceře, tsch. dcera, cera, dcerka, pol. córca, altw. cera Tochter, also = Tochterhof. Vgl. Selb b. Hof, urf. Selwen, Selenen, Selben = zelvín Schwägerinshof oder Schwiegertochtergut, 2 Tetin Böhm. = Muhmenhof.

Zscheila.

1241 Scilowe (CS. II., 1, 112), 1241 44 88 Schilowe, 1242 Schilov, 1245 Schilov, 1263 Tzilowe. 1319 Borwerk Zschilow usw. (s. Slav. Siedel. 65), ist nach einem Čil (Tschil) benannt, dessen Name = tsch. čilý, obw. čily, pol. czuly fühlend, lebhaft, rege, munter, rüstig, urspr. Čilova = Rüstigsdorf. Vergl. Zscheilitz b. Lommaßsch, d. i. Čilicy, Familie Čil, ferner Čilá, Čilec Böhm., Czulow, Czulice Galiz., welche letztere sich aus der pol. Form czuly erklären. Von dem Stammworte čelo Stirn muß man hier absehen und die Deutung čelova Stirndorf aus tsch. Adj. čelový aufgeben, da hieraus nur personale D.-N. hervorgegangen sind, wie Čelivo, Čelechov, Čelechovice, Čelakov usw. Böhm., Zschilichau b. Baugen usw. Eingepfarrt (S. 384): Bohnitzsch, 1351 de Boncz, 1454 Bunczsch, 1462 Bunczsch = Bonec, Gut des Bonec d. i. Furchtham, Furchthase (vgl. Bonkovic, Böhm., Punktitz b. Camburg, 1030 Buonfounize); Dkrilla = okrugla das runde, Rundling, Rundwall (Schanze auf „der Mark“); Rottewitz = Ratiborich, Sippe und Dorf eines Ratibor; Proschwiz = Prošovich, Sippe des Gründers Proš, vgl. Proschwiz b. Wittenberg, Proschau Schles., pol. Proszow; Winkwitz wohl von einem Pers.-N. Vinet d. i. Kranz, Kränzchen.

Zschochau.

1185 de Scachowa (CS. I., 2, 352), 1261 Schachowe, 1315 Schachov, dann Sczachow, Czachaw, 1428 Czochaw, deckt sich mit mehreren Sachov Böhm., von denen eins deutsch Tschochau heißt, und stammt von dem Pers.-N. šach = tschech. šach Baumzapfen, scherzende Bezeichnung des Kindes. Ebenso leitete sich von tsch. šiška, pol. szyszka Baumzapfen Pers.-N. Šiška und die D.-N. 2 Šiškovic Böhm., 2 Szyszlowce Galiz.